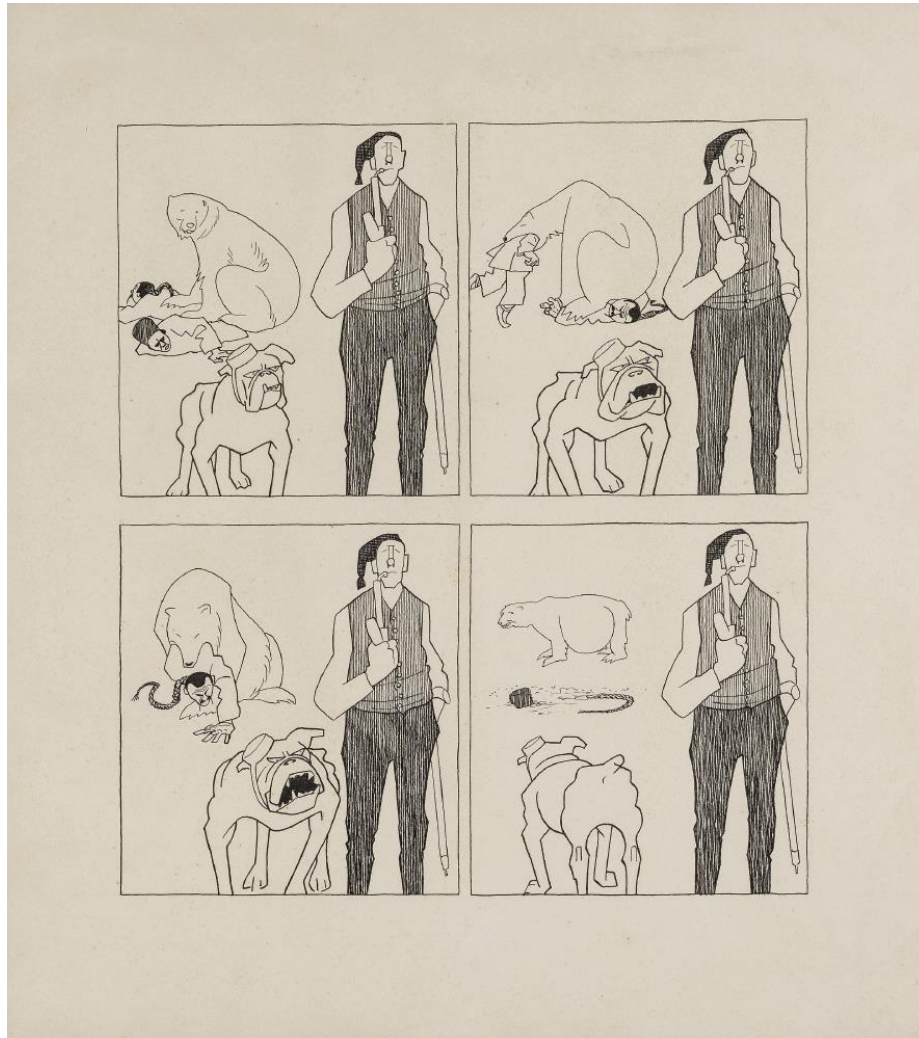


KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Olaf Gulbransson (1873 Oslo - 1958 Tegernsee)

Englands Politik, 1912

Tusche auf Papier auf Karton

36,5 x 33 cm

Veröffentlicht:

Simplicissimus. Jahrgang 16 (1912), Heft 45, Seite 799

„(Bild 1) *Wie fletscht und knurrt das dumme Biest*, (Bild 2) *Wenn Michel seine Ruh genießt!* (Bild 3) *Derweil hat sich der Bär gestärkt*, (Bild 4) *Bis es das dumme Luder merkt.*“

Provenienz:

Nachlass Olaf Gulbransson

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Olaf Gulbransson stieß 1903 zum *Simplicissimus* und zählte bald zu dessen populärsten Mitarbeitern. Seine mit geschmeidig-weichem Strich ausgeführten Federzeichnungen verzichteten auf übermäßige Verzerrungen und lassen auf amüsante Weise den Charakter und das Selbstbild der Dargestellten erkennen. Viele seiner Karikaturen entstanden auf Anregung des mit ihm befreundeten und ebenfalls für den *Simplicissimus* arbeitenden Schriftstellers Ludwig Thoma, der vermutlich auch den Text für die Bildergeschichte *Englands Politik* lieferte.

Zum Zeitpunkt der Publikation war das politische Gleichgewicht auf dem europäischen Kontinent bereits stark ins Wanken geraten. Verschärft wurde die Situation durch die zunehmende Abkühlung der deutsch-britischen Beziehungen, die unter den expansiven Machtansprüchen des deutschen Kaiserreichs (Flottenbauprogramm und Ausbau des Kolonialreiches) und den oft unbedachten außenpolitischen Äußerungen Wilhelm II (Daily Telegraph-Affäre) besonders litten. Gleichzeitig schwellten Krisenherde auf dem Balkan (separatistische Bewegungen innerhalb des Osmanischen Reichs) und in Fernost (Zerfall des chinesischen Kaiserreichs), die für zusätzlichen Zündstoff unter den europäischen Großmächten sorgten.

In seiner vierteiligen Bildgeschichte *Englands Politik* thematisiert Gulbransson das deutsch-britische Zerwürfnis vor dem Hintergrund russischer Expansionsbestrebungen. In Form eines Bären unterwirft und verschlingt das Zarenreich nacheinander einen Türken und Chinesen, bis von diesen nur noch ein Feez und ein Haarzopf übrigbleiben. Von all dem bekommen die auf sich konzentrierten Engländer und Deutschen jedoch bis zuletzt nichts mit. Während der deutsche Michel stoisch an seiner Pfeife zieht, klafft ihn die britische Dogge mit zunehmender Aggressivität scheinbar grundlos an, anstatt Russland Einhalt zu gebieten.

Auch wenn aus der historischen Rückschau dieser Interpretation nur bedingt beigespflichtet werden kann, zeigt die Bildergeschichte, dass die europäischen Großmächte weitaus weniger Einfluss auf die Entwicklung der Weltpolitik hatten, als sie dachten. Zwei Jahre später sollte der Ausbruch des Ersten Weltkrieges dies auf dramatische Weise bestätigen.